

FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

3. Jahrgang
Nr. 12, Dez. 1997

Menschenopfer

Wie bereits im Oktober bekannt wurde, haben Wissenschaftler des Bundeslandes Oberösterreich Beweise dafür gefunden, dass die Kelten ihren Göttern Menschenopfer darbrachten. Bei Ausgrabungen wurde erstmals in Europa ein weitgehend erhaltener Schacht gefunden, in dem Skelette von mindestens 15 Menschen waren, die noch an Eichen-Pfähle gebunden davon zeugen, dass sie geopfert wurden, und zwar zu einer Zeit, die zwischen 700 und 200 Jahren vor Immanuel (v. Chr.) gelegen haben dürfte.

Billy

BSE – Rinderwahnsinn und CJK – Creutzfeldt-Jakob-Krankheit

Mit Datum vom Montag, dem 13. Juni 1994 sprachen Ptaah und ich, Billy, über die Prionen-Seuche BSE – Rinderwahnsinn und das Creutzfeldt-Jakob-Syndrom, woraufhin die FIGU folgendes Flugblatt anfertigte und dieses an viele Regierungsstellen des In- und Auslandes sowie an öffentliche Medien und an Privatpersonen sandte:

Zweihundertneunundvierzigster Kontakt

**Montag, 13. Juni 1994
23.36 h**

BSE – RINDERWAHNSINN Ein Gespräch mit Ptaah, einem Experten

Billy: Hier habe ich jetzt eine Frage bezüglich des BSE, des Rinderwahnsinns, wie diese Krankheit bei uns genannt wird. Du erklärtest einmal, dass diese Seuche grundsätzlich bei Schafen ihren Ursprung finde und von diesen auf die Rindviecher übertragen worden sei. Die Seuche sei auch auf den Menschen übertragbar sowie auf alle Säugetiere.

Ptaah: Das ist richtig.

Billy: Beim Menschen tritt das sogenannte Kuru in Erscheinung, so genannt z.B. in Neu Guinea bei den Kannibalen, die ihre Artgenossen auffressen und durch diese angesteckt werden, wenn diese durch die Krankheit infiziert sind. Anderweitig und in der restlichen Welt wird die Rinderwahnsinn-Seuche Creutzfeldt-Jakob-Syndrom genannt, wenn der Mensch davon befallen wird. Trotz diesen Tatsachen bestreiten die verantwortlichen Ärzte, Veterinärärzte und Politiker usw. noch immer vehement, dass diese Seuche BSE resp. Rinderwahnsinn oder Scrapie, wie sie bei den Schafen heisst, auf den Menschen übertragen werden könne. Auch wird bestritten, dass die Seuche auf andere Säugetiere übertragen werden könne. Dies ganz entgegen deinen Auslegungen. Wie heisst schon das andere Syndrom, wenn die weiteren Säugetiere davon befallen werden? Ich habe den Begriff vergessen.

- Ptaah: Es handelt sich um das Gerstmann-Sträussler-Syndrom. Alle Säugerlebensformen können davon befallen werden und der Ursprung ist Scrapie resp. BSE. Übertragbar ist die Seuche sowohl durch Vererbung als auch durch Speichelübertragung, wie bei AIDS, sowie durch Fäkalien, Blut und Fleisch, durch entsprechende äussere Kontakte damit oder durch Genuss von infiziertem Fleisch usw. Wer behauptet, dass die BSE-Seuche nicht auf den Menschen übertragbar sei, eben das Creutzfeldt-Jakob-Syndrom und Kuru, und dass das Gerstmann-Sträussler-Syndrom bei den Säugetieren nicht auf BSE und Scrapie zurückzuführen sei oder dies auch nur in Frage stellt, muss als verantwortungsloser, menschenverachtender Krimineller und Verbrecher betrachtet werden. Uns liegen 100%ige Beweise und also die absolute Gewissheit ohne jeden Zweifel vor, dass die Zusammenhänge und Ursachen genau den Angaben entsprechen, wie ich sie dir eben genannt habe. Zu sagen ist noch, dass die BSE-Erreger nicht durch ein einfaches Kochen des Fleisches usw. oder durch Fleischmehlerzeugung vernichtet werden können. Wahrheitlich können sie nur durch hohe Temperaturen zerstört werden, die bei mutierten Erregern, denn solche existieren schon seit geraumer Zeit, bis 700 oder gar 1000 Grad betragen müssen. Auch die Inkubationszeit ist verschieden und je nach Konstitution der Lebensform zu beurteilen. Die Inkubationszeit nämlich variiert zwischen 3 Monaten und 40, ja gar bis zu 50 Jahren. Je höher die Lebensform nämlich entwickelt ist, desto länger dauert die Inkubationszeit. Beim Menschen können es so also bis zu 40 oder 50 Jahre sein.
- Billy: Kannst du mir vielleicht die Anzahl Erdenmenschen nennen, die bereits von dieser Seuche befallen sind?
- Ptaah: Das vermochten wir nicht zu ergründen. Wir stützen uns diesbezüglich auch nur auf Schätzungen, die sich auf einige Zehntausende belaufen. Viele dieser Infizierten werden jedoch nicht vom Ausbruch der Seuche befallen werden, weil ihr Ableben vorher sein wird.
- Billy: Dann können diese praktisch von einem riesigen Glück reden ...

Seit der Verbreitung dieses Flugblattes hat sich in bezug auf die Prionen-Seuche BSE recht viel getan, und zwar von der sturen Ablehnung dessen, dass die Seuche auf den Menschen übertragbar sei, bis hin zu den verbrecherischen Handlungen der Provitemacher, die verseuchtes BSE-Fleisch aus England in verschiedene Länder einschmuggelten und verkauften, und zu Beweisversuchen, dass die Seuche doch auf den Menschen übertragbar sei, wie dies ja von Ischwisch Ptaah von den Plejaden/Plejaren als gegeben erklärt wurde. Im Monat September 1997 nun scheint der Durchbruch zum Beweis gelungen oder zumindest nähergerückt zu sein, dass BSE tatsächlich auf den Menschen übertragbar ist und die CJK auslöst. Hierzu ein Bericht des Tages-Anzeigers vom 30.9.1997:

BSE und CJK: Verdacht erhärtet

Der Zusammenhang zwischen der Rinderseuche (BSE) und der neuen Form der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (CJK) beim Menschen wird immer wahrscheinlicher.

Wie die britische Wissenschaftszeitschrift «Nature» am Montag vorab berichtete, kamen zwei Untersuchungen zu entsprechenden Ergebnissen. Die Studien belegen, dass eine direkte Verbindung zwischen dem Verzehr von BSE-verseuchtem Fleisch und der Hirnkrankheit möglich ist. Zu diesem Schluss kam das Institute of Animal Health im schottischen Edinburgh nach einem über einjährigen Versuch. Die Forscherin Moira Bruce hatte Mäusen infizierte Hirnmasse gespritzt. Es stammte von Kühen mit BSE und von Patienten, die an der neuen und schon länger bekannten Variante von CJK erkrankt waren. Die Symptome und der Verlauf von BSE sowie der neuen CJK-Form, die auch jüngere Menschen betrifft, seien identisch gewesen. Bei der herkömmlichen CJK-Form gab es dagegen keine Übereinstimmung.

Gefährliche Umwandlung

Auch John Collinge vom Imperial College School of Medicine in London stellte dies aufgrund biochemischer Versuche mit genetisch manipulierten Mäusen fest. Ausserdem zeigte Collinge, dass der

BSE-Erreger in der Lage ist, menschliche Prionen-Proteine in die krankheitsauslösende Form umzuwandeln.

Der BSE-Beratungsausschuss der britischen Regierung sprach von «überzeugenden Beweisen», dass der Erreger von BSE und der CJK-Variante gleich seien. Die Europäische Union hatte aufgrund der Vermutungen eines Zusammenhangs zwischen BSE und der neuen Form von CJK im März 1996 ein Embargo für britisches Rindfleisch verhängt, da dort die Rinderseuche besonders verbreitet ist. In Grossbritannien starben bisher mindestens 17 Menschen an der neuen CJK-Variante.

Neues Todesopfer

In der Schweiz hat die herkömmliche Form der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit ein neues Todesopfer gefordert. Wie das Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) am Montag mitteilte, handelt es sich um eine 69-jährige Frau aus dem Kanton Genf. Seit Anfang 1997 sind in der Schweiz somit zehn Menschen an CJK gestorben. Nach Angaben des Epidemiologen Marcel Zwahlen vom Bundesamt für Gesundheitswesen sei der neue Fall als «normal» einzustufen. Es handle sich also nicht um die neue CJK-Variante, die nach den neusten Erkenntnissen höchstwahrscheinlich auf eine Infektion mit der Rinderseuche zurückzuführen sei. (SDA/bry/bg)

Billy

Bärtige Ausserirdische

Welche unglaublichen Formen der UFO-Rummel rund um die Welt annimmt, ist kaum zu glauben. Oil ins Feuer giessen dabei die zahlenmässig immer mehr überhandnehmenden Phantasten, Spinner und Wahnsinnigen, die behaupten, dass sie Kontakte physischer oder telepathischer Art mit Ausserirdischen hätten, worüber sie grosse, dicke Bücher schreiben, die von ihren Gläubigen wie heisse Semmeln gekauft und gutgläubig verschlungen werden, ohne die notwendige Kritik walten zu lassen und den Dingen auf den Grund zu gehen. So kommt es, dass durch die Spinnereien, Phantastereien und Wahnvorstellungen dieser Buchschreiber usw. – so aber auch durch schwachsinnige Filme, wie z.B. «Independence Day» usf. – die Menschen einfach UFOgläubig werden und Dinge sehen und hören, die in keiner Weise real und existent sind. So z.B. auch geschehen in Algier im Monat Februar 1997. Dort nämlich behauptet eine Anzahl Menschen, dass sie Ausserirdische gesehen hätten, die nicht grösser als 30 Zentimeter gewesen seien und die lange Bärte getragen haben sollen. Diese Wesen wurden angeblich von Augenzeugen in der algerischen Weingegend Mostaganem gesehen; wozu es sich fragt, ob nicht doch der gute Tropfen der Reben an dieser Geschichte schuld ist. Die ausserirdischen Wesen, so wurde berichtet, sollen im Monat Februar wiederholt gesehen worden sein, wobei sie mit ihren Raumschiffen auch mehrmals gelandet sein sollen, und zwar sowohl auf dem Friedhof wie auch im Schiffshafen der Stadt. Ganz Intelligente wollen sogar beobachtet haben, dass die dortige Polizei mehrere der ausserirdischen Knirpse verhaftet und in Handschellen abgeführt habe. Es darf dabei vermutet werden, dass dafür extra kleine Handschellen für die Winzlinge aus dem Weltenraum erfunden und angefertigt wurden.

Billy

Steinigen

Ein Artikel aus dem USA «Freedom Writer Magazine», der die schaurige Blüte des amerikanischen Sektierismus voll zur Geltung bringt. (Übers. H.P., USA)

Der Autor des Artikels meint, dass Robertsons Ansichten ernstgenommen werden sollten, da er Gründer und Oberhaupt der «Christlichen Koalition» ist, einer Gruppe, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die mächtigste politische Triebkraft in Amerika zu werden. Sie stellt sich nicht nur gegen den Pluralismus, sondern verdammt alle diejenigen zum Tode, die es wagen, anders zu glauben.

«Freedom Writer Magazine», Juli/August 1997, Seite 15
 von Skipp Porteous, Verleger des «Freedom Writer Magazins»

PAT ROBERTSONS RAT: STEINIGEN

Virginia Beach, Virginia

Pat Robertson, TV-Prediger und Oberhaupt der «Christlichen Koalition», benutzte kürzlich die Nachricht über die Marslandung am 4. Juli, um für seine eigenen extremen Glaubensansichten Reklame zu machen. Ein Teil des «700 Club»-Fernsehprogramms vom 8. Juli 1997 stellte Informationen über die «Mars Pathfinder Mission» gross in den Vordergrund. Robertson nahm das historische Ereignis als Ausgangspunkt, von dem aus er in den Möglichkeiten einer Existenz von UFOs und Ausserirdischen zu graben anfing.

Robertson betrachtete das Raumfahrtprogramm mit Misstrauen und begann dann in ernstem Ton eine Schmäherei gegen diejenigen vom Stapel zu lassen, die sich positiv zur Existenz der Ausserirdischen und der UFOs stellen. In seinem ausschweifenden Diskurs sagte er, dass, falls solche Dinge existierten, diese nichts anderes als Dämonen seien, die versuchten, die Menschen von Christus wegzulocken. Laut Robertson ist diese Drohung so ernst, dass Menschen, die an Ausserirdische glauben, durch Steinigen getötet werden sollten – im Einklang mit «Gottes Wort».

«In der Bibel steht geschrieben, dass die Erde uns Menschen gehöre, der Himmel aber gehöre dem Herrn», meinte Robertson. «Er hat uns die Erde gegeben und uns schon vor langem gewarnt, und zwar zu einem Zeitpunkt, als Moses nicht nur die Zehn Gebote niederschrieb, sondern auch das Deuteronomium (zweites Gesetz/5. Buch Moses = Billy), was so gut wie das zweite Gesetz ist. Hier ist, was Er zu den Kindern Israels über die ganze Sache sagte: «Wenn da einer unter euch ist, der innerhalb eurer Einschränkungen, die euch Gott euer Herr auferlegte, Schändliches tut in den Augen Gottes, eures Herrn, dann übertreten sie Sein Bündnis – ob nun diese Person ein Mann oder eine Frau ist. Wenn sie hingehen und anderen Göttern dienen und sie anbeten, entweder die Sonne oder den Mond oder himmlische Heere, die Ich euch nicht auferlegt habe, und wenn ihr von jemandem erfahrt (dass sie das tun), dann sollt ihr der Sache fleissig nachgehen. Und wenn es tatsächlich wahr und bestätigt ist, dann sollt ihr diesen Mann oder diese Frau, die sie begangen haben, vor eure Tore bringen und diesen Mann oder diese Frau zu Tode steinigen mit Steinen (Deuteronomium 17:2-5, NKJV) (Luther-Bibel, 5. Buch Mose, Kap. 17, Verse 2-6 = Billy).» Nun, das ist es, was Moses den Kindern Israels über diejenigen sagte, welche die Sonne und den Mond und die himmlischen Heere anbeten, denn dies sind nur Gegenstände, lebloses Nichts. Falls sie aber intelligent sind, dann sind es Dämonen. Ja, es gibt himmlische Heere. Es gibt Engel und es gibt gefallene Engel. Darüber besteht gar kein Zweifel.

Können Dämonen als schlitzäugige, komisch aussehende Wesen erscheinen? Und ob sie das können! Und ob sie die Menschen blenden können! Und wenn sie euch vom wahren Gott oder von Jesus Christus weglocken können, egal wie sie das tun, dann verliert ihr euer Seelenheil. Es ist unwichtig, wie sie euch erbeuten. Die Frage ist nur, ob sie euch erbeuten und unter welchem Vorwand.

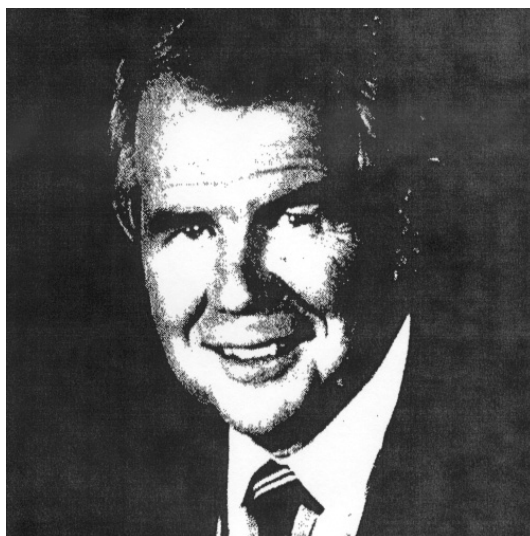
Das Gesetz Gottes abzulehnen ist des Menschen Rebellion gegen Gott. Und Gott sagt: «Mein Bündnis bestimmt es, dass ihr das nicht tut. Wenn ich in Israel jemanden finde («in seiner reinen Nation»), der so etwas tut, dann sollt ihr ihn hinausführen und ihn umbringen.»»

Pläne der «Christlichen Koalition»: Chesapeake, Virginia – In einem Brief vom Juli 1997 an seine Mitglieder, in dem er sie um Geld bittet, verkündete der Chef der «Christlichen Koalition» die Ziele seiner Gruppe für das kommende Jahr. Er schrieb von einer 4-Phasen «Strategie zum Sieg 98», mit der er u.a. seine Mitgliederzahl von 1,9 Millionen auf 8 Millionen erhöhen will. Er wird in den nächsten 12 Monaten mehr als 200 «Bürger-Aktion Trainingsklassen» abhalten; 55 Millionen Ratgeber für die Wählerschaft und «Zeugnisse» über die Taten des Kongresses austeilern, und ein massives Programm in Schwung bringen, das die christlichen Wählerstimmen registrieren und «die Wahlstimmen herausholen soll, um sicher zu gehen, dass alle 45 Millionen Christen (in den USA = Billy) auch wirklich zur Wahlurne schreiten.»

Statistiken zeigen aber, dass es in den USA mehr als 165 Millionen Christen gibt. Indem er «alle 45 Millionen Christen» in den USA anspricht, deckt er die bigotte Haltung der «Christlichen Koalition» auf, die sich weigert, die Mehrzahl der Amerikaner anzuerkennen, die sich selbst als Christen identifizieren.

Andere Traktanden im Plan der <Christlichen Koalition>: Eine Kampagne, Ted Kennedys Gesetzesentwurf <für die Rechte der Homosexuellen> zu zerschlagen und den Entwurf für die nationale Stiftung für die Kunst zu beenden und über Präsident Clintons Veto gegen das Verbot der teilweisen Abtreibung rücksichtslos hinwegzugehen usw. usf.

Aus harten, schlagkräftigen Beweisen und einer Forderung, die so zeitgemäss ist wie die Schlagzeilen der heutigen Tageszeitung, holt sich Pat Robertson seine Information, die zeigt, wie das Wachsen einer Revolution aus dem Nichts, ihrer Vorbestimmung gemäss, den Niedergang des Liberalismus und die Rückkehr des gesunden Menschenverstandes in Amerika bewerkstelligen wird.



Pat Robertson ist Gründer und Vorsitzender des <Christian Broadcasting Network> (CBN), Präsident der <United States Media Corporation>, Vorsitzender des <Family Channel> (Kanal für Familien TV-Programme), und Präsident der <Aktion Segen>. Er ist Sprecher/Moderator der populären Neuigkeiten, <Talk Show> genannt, <Der 700 Club>, der in ganz Nordamerika und 84 anderen Ländern gezeigt wird. Er erhielt sein Bakkalaureat (unterster akademischer Grad in England und Nordamerika) von der Washington und Lee Universität, seinen Doctor Jura von der Yale Universität und seinen Magister der Theologie von der New York Theologie Akademie. Er ist auch Gründer und Kanzler der Regent Universität. Unter anderem schrieb er folgende Bestseller: *Die neue Weltordnung*, *Das neue Jahrtausend*, *Das geheime Königreich* und *Antworten auf 200 der eindringlichsten Lebensfragen*.

H.P. USA/Billy

UFO-Beobachtung

Datum: 19.5.1997

Zeit: ca. 03.00 h

Dauer: ca. 2-3 Minuten

Beobachtungsort: Grenze Schweiz-Liechtenstein

Himmelsrichtung: Ost

Wetter: schön, mondlose Nacht Geräusche: keine

Zahl der Objekte: 1

Farbe: grell-helles Licht

Grösse: wie Fussball

Form: oval

Rauch/Dampf/Kondensstreifen:
keine Spur

Flughöhe: 10 000 m oder mehr

Geschwindigkeit: ungleich, mal schneller, mal langsamer

Photo- oder Filmaufnahmen: keine

Flug des Objekts: abwechselnd Vorwärts- und Rückwärtsflug

Entfernen des Objekts: hinter Bergkante verschwunden

Sichtungszustandekommen: wurde durch das grelle Licht aufgeweckt

Bemerkungen: Meine Pferde waren sehr aufgeregt. – Ich habe unter freiem Himmel geschlafen.

Kurt Lüthi (49) Zizers/Schweiz

UFO an Swissair vorbei

Es geschah bereits am 9. August 1997: Ein unidentifizierter, flügelloser Gegenstand flog gefährlich nahe an einem Swissair-Flugzeug vorbei. Der Vorfall ereignete sich zwischen Philadelphia und Boston. Der Pilot und Kopilot gaben den US-Ermittlern differenzierte Beschreibungen des UFOs. So erzählte der Pilot, dass es sich um ein langes, flügelloses Objekt gehandelt habe, während der Kopilot aussagte, es sei mehr kugelförmig gewesen. *«The Windsor Star»* berichtete weiter, dass das Objekt in nur etwa 45 Meter Entfernung vor dem Flugzeug emporgeschossen sei. Was es nun wirklich war, konnte nicht eruiert werden, folglich wie üblich von den US-Behörden behauptet wurde, dass es sich um einen simplen und ungefährlichen Wetterballon gehandelt habe.

Billy

Treibhauseffekt auch durch die Sonne

Richard Willson vom Klimaforschungsinstitut an der Colombia University in Amerika berichtete schon vor geraumer Zeit im US-Wissenschaftsmagazin *«Science»*, dass er entdeckt habe, dass die Sonne mit schuld sein soll am Treibhauseffekt auf der Erde. So sei seit 1986 die Sonneneinstrahlung auf der Erde um 0,036 Prozent angestiegen, was auf 100 Jahre hochgerechnet stark zum Treibhauseffekt beitrage.

Billy

Plasmaströme in der Sonne

Durch den Sonnensatelliten SOHO wurden im Innern der Sonne heisse Plasmaströme entdeckt. Gemäss den Angaben der Raumfahrtbehörde NASA stiess die Sonde auf eine Art Passatwind, der unter der Feuer-oberfläche der Sonne Gas transportiert. Ein Plasma besteht aus freien Elektronen und positiv geladenen Atomen resp. Ionen. Es handelt sich dabei um ein fast vollständig ionisiertes Gas. Die Wissenschaftler erhoffen sich von den neuen Erkenntnissen und Daten neue Erkenntnisse in bezug auf die Sonnenflecken.

Bei SOHO handelt es sich um einen europäisch-amerikanischen Satelliten, der bereits 1995 auf die Reise zur Sonne geschickt wurde. Verschiedene Instrumente an Bord der Sonde können anhand von Schallwellen das Innere der Sonne ergründen, und zwar indem sie seismographische Techniken sowie Computertomographie zur Anwendung bringen. Die in der Sonde mitgeführte Technik erlaubt es, mit Hilfe von Schallwellen sozusagen ins Innere der Sonne zu *«sehen»*. Verglichen werden kann der Vorgang dabei mit dem Sonogramm-Prinzip, durch das der Arzt in den Bauch einer schwangeren Frau sehen kann, erklärte der Wissenschaftler Jesper Schou von der Stanford University in Kalifornien/USA.

Wie die Wissenschaftler erklären, fliessen die Plasmaströme in der Sonnenpol-Nähe und stellen die kleinste Einzelstruktur dar, die bis anhin in der Sonne gefunden wurde. Diese bestehen aus über 27 000 Kilometer grossen ovalen Regionen, auf denen Plasma etwa zehn Prozent schneller transportiert wird als ausserhalb derselben. Die Sonnenpole bieten noch weiteres Interessantes. So wurde z.B. festgestellt, dass dort die Sonne von Windgürteln umfasst wird, die mindestens bis 20 000 Kilometer ins Sonneninnere reichen. Schou erklärte dazu, dass diese Bewegung den Wettermustern der Erdatmosphäre ähnele und dass die Winde in den mittleren Breitengraden beginnen und sich auf den Aequator zu bewegen.

Billy

Materie aus Licht

Physikern in den USA ist es erstmals gelungen, echte Lichtteilchen in Materie umzuwandeln. Das Experiment wurde in Kalifornien durchgeführt, und zwar am Teilchenbeschleuniger (SLAC) in Stanford. Das gleiche Experiment wurde beispielsweise bisher an Elektronenbeschleunigern bei DESY in Hamburg durchgeführt, und zwar mit *«virtuellen»* Lichtteilchen. Das US-Forschungsteam schaffte es jetzt mit einem Trick, auch aus gewöhnlichen Lichtteilchen Materie herzustellen. Für den Erfolg entscheidend war ein Zu-

sammenstoss eines Laserstrahls mit hochenergetischen Elektronen (aus den Semjaseberichten wissen wir durch Erklärungen der Plejadier/Plejaren, dass sie aus Elektronen Materie gewinnen und alle erdenkbaren Dinge durch Multiduplikatoren herzustellen vermögen). Bei diesem Vorgang wurden äusserst energiereiche Lichtteilchen erzeugt, die ihrerseits wiederum mit dem Laserlicht zusammenprallten. Die Folge dieser zweiten Kollision war dann, dass daraus das erwartete Elektron und sein Antiteilchen entstanden. Die Physikbücher müssen infolge dieses Experiments zwar noch nicht umgeschrieben werden, denn auch wenn das Experiment sehr beachtlich ist, so bedeutet es noch keinen physikalischen Durchbruch, denn dafür bedarf es noch einer ganzen Menge mehr. Nichtsdestoweniger jedoch wird dieser Durchbruch eines Tages kommen und viel Neues bringen. Und das ist so sicher, wie auch Albert Einsteins Relativitätstheorie umgeschrieben werden muss und die physikalische Welt der Wissenschaftler verändern wird, die sich einmal mehr werden belehren lassen müssen, dass ihre Physikwissenschaft noch immer in den Anfängen steckt und derartig grosse und bisher noch unermessliche Geheimnisse in sich birgt, von denen sie bis heute noch nicht zu träumen wagen.

Billy

McDonald's Mond-Reklame

Die Blick Zeitung, Zürich, berichtete am 21.10.97 folgendes:

LONDON – Der Mann im Mond: Er muss Werber sein!

Eine britische Agentur hatte die Idee: der Mond als Plakatwand für grosse Namen wie Coca Cola, McDonald's oder Nike.

Nur an einem Tag pro Monat wäre die spektakuläre Reklame zu sehen – wenn der Mond zwischen Erde und Sonne steht und fast nicht zu erkennen ist.

Zwei als Reflektoren im Weltall positionierte Satelliten würden die Sonnenstrahlen auffangen und das gewünschte Logo auf den Mond projizieren.

Für die Nasa ist klar: technologisch kein Problem. Nur die Reflektoren müssten sehr gross sein, um genug Licht auf den Mond werfen zu können. Das sei aber nur eine Frage des Geldes.

THERESA MUMENTHALER



Leserfragen

Es wird so viel geredet über den Beginn des 3. Jahrtausends. Wann beginnt dieses nun wirklich, und wie sehen die Plejadier das?

Uwe Stein/Deutschland

Antwort:

Die Sache ist eigentlich einfach zu erklären, doch muss hierfür alles von Grund auf betrachtet werden, und zwar vom Beginn des Jahres 1 an. Mit der heutigen Kalenderrechnung begann dieses am 1. Januar des Jahres 1 und endete mit dem 31. Dezember des Jahres 1. In dieser Folge endete das erste Jahrzehnt am 31. Dezember des Jahres 10, und das erste Jahrhundert am 31. Dezember 100. Daraus geht klar hervor, dass das erste Jahrtausend mit dem 31. Dezember 1000 endete und dann das zweite Jahrtausend begann, das wiederum am 31. Dezember 2000 endet, wonach dann mit dem 1. Januar 2001 das erste Jahr sowie das erste Jahrzehnt und erste Jahrhundert des 3. Jahrtausends beginnt.

Die Zeit eines Jahres (also $365 \frac{1}{4}$ Tage) muss als Strecke und nicht als Punkt verstanden werden, folglich ein Jahr also immer vom 1. Januar bis zum 31. Dezember dauert. Mit Erreichen des 31. Dezember 2000 ist also das zweite Jahrtausend vollendet, wonach am 1. Januar 2001 das dritte Jahrtausend beginnt. Also beginnt mit dem 1. Januar 2000 weder ein neues Jahrzehnt oder Jahrhundert noch ein neues Jahrtausend, sondern eben erst mit dem 1. Januar 2001, wonach dann $365 \frac{1}{4}$ Tage ablaufen müssen, ehe das Jahr vollendet ist und damit das Jahr 2002 beginnt. Als Überbrückungshilfe zum Verständnis des Ganzen mag ein Metermass dienen; dieses beginnt mit dem ersten Millimeter und summiert sich dann nach zehn Millimetern zu einem Zentimeter, der erst mit allen 10 Millimetern im ganzen Umfang vollständig ist. Demzufolge ist ein Meter auch erst dann voll und kann als Meter bezeichnet werden, wenn die 1000 Millimeter aneinandergereiht sind. Demgemäss kann auch bei einem Jahr erst dann von einem vollständigen Jahr gesprochen werden, wenn alle $365 \frac{1}{4}$ Tage abgelaufen sind, und zwar auch dann, wenn der Mensch diese ganze Zeit einfach als Jahr bezeichnet resp. als Jahrgang oder Jahreslauf.

Mit dem Beginn des Jahres 2000, an dessen 1. Januar erfolgt also keine Jahrtausendwende, sondern der Ablauf der letzten $365 \frac{1}{4}$ Tage des zweiten Jahrtausends resp. des zwanzigsten Jahrhunderts (auch wenn diese Zeitrechnung erwiesenermassen falsch ist und mit der Geschichte nicht übereinstimmt). Das Ereignis der Jahrtausendwende kann also logischerweise erst eintreten, wenn das zwanzigste Jahrhundert resp. das zweite Jahrtausend am 31. Dezember 2000 abgelaufen ist und der erste Januar 2001 beginnt. Die in den Zeitungen dargestellten Zeitrechnungen dieser Form sowie die Tagesabzählung bis zum angeblichen Beginn des 3. Jahrtausends stimmen also nicht, denn zur Zählung müssen nochmals $365 \frac{1}{4}$ Tage hinzugezählt werden, wie dies auch die Plejadier/Plejaren erklären, die auch in bezug auf Berechnungen und Zeitrechnungen usw. um ungemein vieles wissender sind als die Erdenmenschen, die offenbar, zumindest in gewissen Kreisen, noch nicht einmal ihre eigene Zeitrechnung verstehen und zu handhaben wissen.

Weiter ist zu diesem Thema zu sagen, dass weder das Jahr 2000 noch der effective Beginn des 3. Jahrtausends gleichermassen für alle Erdenmenschen gilt, sondern einzig und allein nur für jene, die sich nach der christlichen Zeitrechnung orientieren. So kommt es, dass wenn die christlich Zeitbezogenen das 3. Jahrtausend ein ganzes Jahr zu früh feiern (wenn der krasse Irrtum nicht doch noch aufgeklärt und behoben wird), mehrere Milliarden Menschen damit nichts anfangen können, und zwar nicht nur, weil ihre Uhren gemäss den Zeitverschiebungen anders gehen, sondern weil sie religionsmässig (wie könnte es denn anders sein als bei den Christen) andere Zeitrechnungen haben:

Moslems: Ihre Zeitrechnung beginnt mit der Hedschra (Hidjra = Ausreise), also mit der Auswanderung resp. Flucht des Propheten Muhammed (eigentl. Abul Kasim Muhammad Ibn Abd Allah = Mohammed arab. <der Gepriesene>, geb. in Mekka um 570 n.Chr., gest. in Medina 8.6. 632 n.Chr.) aus Mekka nach Medina. Ein Ereignis, das sich am 24. September 622 n. Chr. zutrug. Im Jahre 2000 werden sie also erst das Jahr 1378 zählen, resp. das Jahr 1379 zu Beginn des 3. christlichen Jahrtausends.

Juden: Im Jahre 2000 zählen sie das Jahr 5761, denn ihrer Religion gemäss soll ihr Weltschöpfungstag auf den 7. Oktober 3761 v.Chr. fallen, wonach also zum Beginn des 3. christlichen Jahrtausends ihre Jahresrechnung mit 5762 beziffert werden muss.

Buddhisten: Bei ihnen wird die Geburt Buddhas als Anfang der Zeitrechnung genommen, folglich für sie am 1. Januar 2000 das Jahr 2543 und zum 3. christlichen Jahrtausendanfang das Jahr 2544 gegeben sein wird.

Billy

Leserfrage:

Billy Meier, Sie wurden im UFO-Kurier, Nummer 30, Seiten 14–16 von Luc Bürgin, einem selbsternannten, jedoch völlig unfähigen und falschorientierten Ufologen mit einem lügenhaften Interview angegriffen und diffamiert. Wie ich erfahren habe, nehmen Sie zu den erlogenen Vorwürfen keine Stellung, obwohl das von Ihrer Seite her eigentlich notwendig wäre. Das geht über mein Verständnis, denn meinerseits weiss ich sehr genau, dass Ihre Kontakte auf Wahrheit beruhen und dass lügnerische Behauptungen aufgestellt wurden und dies auch weiterhin getan wird. Habe ich doch bei Ihnen sowohl in Hinwil wie auch in Schmidrüti verschiedentlich Gelegenheit geboten bekommen, an- oder wegfliegende Flugkörper der Plejadien beobachten zu können. Für diese Gelegenheiten möchte ich Ihnen nachträglich nochmals danken, Sie jedoch bitten, in Ihrer 3-Monatsschrift oder in Ihrem Bulletin Stellung zu den Verleumdungen des Luc Bürgin zu nehmen.

Peter Steinemann/Schweiz

Antwort:

Eigentlich lag es nicht in meinem Interesse, mich in irgendeiner Form gegen die Intrigen, Schmähungen, Verdächtigungen und Diskreditierungen des unbedarften Möchtegern-UFO-Forschers von eigenen Gnaden, Lucas Bürgin, und «P.» zu rechtfertigen. Erstens weiss ich um die effective Wahrheit meiner Kontakte zu den Plajadiern/Plejaren und um deren tatsächliche Existenz, und zweitens habe ich mich, entgegen allen Behauptungen des Luc Bürgin und «P.», keinerlei Fälschungen irgendwelcher Art schuldig gemacht.

Zum UFO-Kurier-Artikel/Interview (April 1997, No. 30, erschienen im Kopp Verlag, Hirschauerstr. 10, D-72108 Rottenburg) ist folgendes zu sagen: Über das Lügeninterview haben sich viele UFO-Kurierleserinnen und -leser bei uns beschwert und mich angehalten, dass ich vom UFO-Kurier eine Gegen Darstellung fordern soll, in der ich die wirklichen und wahrheitlichen Fakten klarlegen soll. Davon habe ich aber bis heute Abstand genommen und habe auch nicht im Sinn, mich weiter mit der Luc Bürgin-Lügendgeschichte zu befassen, die übrigens auch von Kal K. Korff aus den USA in ähnlicher Form verbreitet wird, wogegen Prof. James Deardorff und viele andere vehement Stellung bezogen haben und weiterhin beziehen. Auch viele andere schimpfen über mich und meinen, mich verleumden und des Betruges usw. bezichtigen zu müssen, obwohl sie noch niemals mit mir persönlich gesprochen haben. Solche armseligen Kreaturen gibt es jedoch leider viele auf der Welt, durch die viele Menschen mit allerlei Mänschaften in Not und Elend und sogar in den Selbstmord getrieben werden. Auch diese Verleumdungen und Besserwissereien gegenüber irgendwelchen Menschen ist eine Art Mobbing, wie dieses u.a. auch an Arbeitsstellen betrieben wird.

Nun, verschiedene Leute haben mir Kopien von Leserbriefen zugesandt, die sie in bezug auf Luc Bürgins Lügen-Interview an den Kopp Verlag geschrieben haben, damit dieser die Schreiben in den nächsten UFO-Kurier-Ausgaben veröffentliche und damit auch von anderweitigen Leuten Stellung gegen das Schmierinterview und gegen die Verleumdungen bezogen werde. Auch mein Rechtsanwalt gelangte mit einem Schreiben an den Kopp Verlag. Dieser war jedoch nicht gross und neutral und vor allem nicht fair genug, die ihm zugegangenen Leserbriefe zu veröffentlichen – jedenfalls noch nicht bis zur No. 36 vom Oktober 1997, weshalb man sich fragen muss, wessen Charakters und welcher Art Gerechtigkeit

sowie welcher Art die ehrliche und wahrheitsgemässe Berichterstattung und Stellungnahme zu allen anfallenden Dingen der UFO-Kurier ist, gemäss den gegebenen Tatsachen, dass er die Stellungnahmen verschiedener Leser und Leserinnen sowie die meines Anwalts nicht veröffentlicht hat (ausser einer einzigen gegen mich gerichteten Lesers, der meinte, dass es an der Zeit sei, dass ich als Betrüger entlarvt worden sei: Andreas Bordan/D-Gelsenkirchen, UFO-Kurier, No. 34, August 1997, Seite 36).

Die Frage ist nun noch, warum im UFO-Kurier-No. 32, Juni 1997, Seite 32, dazu aufgerufen wird, zur Billy Meier-Kontroverse Stellung zu beziehen, wenn dann die Leserbriefe doch unterschlagen werden? Da schrieb nämlich der UFO-Kurier zur folgenden Frage von Daniel Johannes, Hof: «Wie wäre es auch mit einer neuen Rubrik in Form eine «Forumthemas», zu dem sich Leser äussern können? Sie stellen ein bestimmtes Thema, und in einer der nächsten Ausgaben finden sich Leserbriefe und Meinungen dazu.»

Antwort des Kopp Verlages: «Gute Idee, die wir gleich aufgreifen wollen: Liebe Leser, schreiben Sie uns doch Ihre Meinung zu der Billy Meier-Kontroverse, Heft Nr. 18 und 30, die in den vergangenen Wochen erneut eine heftige Diskussion zur Folge hatte.»

Weiteres habe ich eigentlich in bezug auf diese Sache und all die Diffamierungen nichts zu sagen, denn wer die Arbeitsweise des Schmierens-Interviewschreibers, den ich nur durch einige Faxschreiben, jedoch nicht persönlich kenne, weil er es nie für notwendig fand, mich persönlich zu kontaktieren, sowie die Machenschaften und das Wie, Was und Warum kennt, weiss selbst genügend Bescheid, um eine effektive Beurteilung des Schmierens-Interviews abgeben zu können, folglich ich mich nicht rechtfertigen und mich auch nicht auf weitere Diskussionen einlassen muss. Damit dürfte alles gesagt sein in dieser Angelegenheit, und zwar endgültig, weshalb ich alle Leserinnen und Leser ersuche, mich künftighin diesbezüglich nicht mehr anzusprechen, weder in persönlicher, noch telephonischer, schriftlicher oder faxmässiger Form. Bleibt mir also nur noch eines zu tun, und zwar einen der vielen an mich gerichteten Briefe in bezug auf diese Sache den Leserinnen und Lesern des FIGU-Bulletins zugänglich zu machen (siehe Brief S. 11).

Billy

Weltraumkrieg

Der Einsatz von Laserkanonen ist Wirklichkeit geworden, und damit bricht auch das Zeitalter an, das einen Weltraumkrieg ermöglicht, wodurch sich langsam die Immanuel-Prophezeiung zu erfüllen beginnt, die davon spricht, dass Krieg aus dem Weltenraum drohen wird.

Tatsache: Das US-Militär feuerte mit einer Laserkanone auf einen eigenen Satelliten, der unbrauchbar geworden war, und zerstörte ihn. Es handelte sich dabei um einen Satelliten, der in 420 Kilometer Höhe um die Erde kreiste und der vom Versuchsgelände White Sands in der Wüste von New Mexiko mit Laserstrahlen abgeschossen wurde.

In den 80er Jahren leitete der damalige US-Präsident Ronald Reagan das «Sternenkrieg-Programm» ein, wobei die Laserkanone ein Ableger desselben Programms ist.

Bereits wird von den Kritikern von einer neuen Dimension der Kriegsführung gesprochen, während im Pentagon (Amerikanisches Kriegsministerium) bereits Befürchtungen bestätigt werden, wonach die US-Satelliten durch Laserstrahlen verwundbar sind und durch feindliche Angriffe zerstört werden können. Allein in bezug dessen, dass heute bereits 30 Staaten der Erde in der Lage seien, dass sie mit Laserstrahlen die Sensoren der amerikanischen Aufklärungs-Satelliten zu blenden vermögen, sei schon eine ungeheure Gefahr.

Über den amerikanischen Satelliten-Abschuss-Versuch wurde vorab Russlands Regierung informiert, die dazu meinte, dass es sich dabei um eine Gefahr auch ihrer eigenen Satelliten handle.

Billy

Herrn Eduard Meier
SILVER STAR CENTER
CH 8495 Hinterschmidrüti /ZH

Herbert Schumacher

Deutschland

30. März 1997

Sehr geehrter Herr Meier !
Sehr geehrter Herr Moosbrugger !

Was da Ihre Frau meint darstellen zu müssen beispielsweise in dem Interview der UFO-Publikation UFO-KURIER (Kopp-Verlag) mit Herrn Brügin, das glauben wir hier nicht.

Wir halten Ihre Erscheinungen durchaus für echt. Und auch Herr Wolfgang Witzer aus D ~~1979~~ ~~1980~~ ~~1981~~, der schon vor Jahren Sichtungen bei Ihnen dort auch erlebte, hat das bestätigt. Wenn Jemand selber nicht Sichtungen und Kontakte hatte, dann fehlt oft das Verständnis. Damit müssen wir leben.

Der Lichtbilder-Vortrag von Herrn Moosbrugger hier Februar 1997 in Stuttgart-Botnang (Deutschland) hat uns überzeugt, dass Sie Herr Meier tatsächlich vielfältige Kontakte bewältigen konnten mit Planetariern aus dem Gebiet der PLEJADEN. Herr Hesemann vom Magazin 2000 scheint ja bisher zu Ihnen gehalten zu haben. Die Zukunft gehört sowieso den Ausserirdischen und dem
NEUEN ZEITALTER !

Mit freundlichen Grüßen

H. Schumacher,
Deutschland

Studienkreis Planetar
Stuttgart

Sie können diesen Brief auch veröffentlichen.
Vielleicht ohne Angabe der genauen Anschriften
(W. Witzer) Leider ist die UFO-Szene viel zu
uneinheitlich. Das Vakuum muss sich bestätigen!

H. Schumacher

Leserfrage:

Welche gesundheitsbeeinträchtigenden Schäden treten vor allem durch die gegenwärtige und weiter zunehmende Luftverschmutzung und Umweltzerstörung in Erscheinung, und welche Auswirkungen haben die durch Umweltgifte aus Nahrung und Luft verursachten Schäden in bezug auf das Wohlbefinden des Menschen und auf seine Lebenserwartung?

Pius Keller/Schweiz

Antwort:

Die genauen gesundheitlichen Schäden, die durch Luftverschmutzung und Umweltzerstörung in Erscheinung treten, sind äusserst vielfältig, uns jedoch im einzelnen nicht bekannt. Jedoch kann gesagt werden, dass eine grosse Vielfältigkeit von Allergien und Krebs im Vordergrund stehen.

Umweltgifte entstehen nicht aus Nahrung und Luft, sondern Nahrung und Luft werden durch Umweltgifte in ihrer Qualität und in der Gesundheits- resp. Krankheitswirkung auf den Menschen beeinträchtigt, wobei ebenfalls vielartige Allergien und Krebs sowie viele andere Leiden in Erscheinung treten können, wodurch natürlich auch das Wohlbefinden des Menschen in sehr starkem Masse beeinträchtigt wird. Auf die Lebenserwartung haben die Umweltgifte usw. eben dann einen ungemein drastischen Einfluss, wenn der Mensch durch diese in irgendeiner Form erkrankt und daran frühzeitig stirbt.

Billy

Leserfrage:

Kann die Prionenseuche (BSE-Rinderwahnsinn) auch durch Vögel oder durch Fische und Federvieh usw. auf den Menschen übertragen werden oder können diese Tiere auch selbst an der Seuche erkranken?

Manfred Brasch/Deutschland

Antwort:

Die Prionenseuche kann tatsächlich auch durch Vögel, Fische oder Federvieh auf den Menschen übertragen werden, wenn dieser bestimmte Teile (wie z.B. das Gehirn) dieser Tiere isst, wenn diese von der Seuche befallen sind, was durchaus möglich ist, wenn sie z.B. durch Futtermittel (Tiermehl) oder sonstwie angesteckt werden. Dazu erklärte Ptaah am 3.2.1997 beim 257. Kontakt folgendes:

Ptaah: ... Nichtsdestoweniger jedoch können alle Lebensformen von einer Gehirnkrankheit befallen werden, die gewisse Ähnlichkeiten mit der eigentlichen Prionenseuche aufweist und im eigentlichen Sinne als von dieser ausgehend bezeichnet werden kann. Die zutage tretenden Symptome weisen gesamthaft eine starke Ähnlichkeit mit denen der Prionenseuche auf. Diese Erkenntnis ist uns jedoch erst seit 1995 eigen, folglich auf der Erde noch Jahre vergehen werden, ehe diese Tatsache durch die Wissenschaftler erkannt wird.

Billy

In Sachen Plejadier/Plejaren-Kontaktschwindler

Im WZ No. 99/Juni 96 und im FIGU-Bulletin No. 8/August 96 wurde über den Kontakt-Mauscheler berichtet, für den sich Randy Winters einsetzte und dessen Fälschungsmaterial vertrieb, das derart primitiv angefertigt war, dass der Fälschungsbetrug selbst Laien und Kindern auffiel. Chefredakteur Michael Hesemann vom MAGAZIN 2000 bemühte sich seither eingehend und akribisch um diese Mausehelei und fand im Laufe der Zeit alle jene Ausführungen bestätigt, die ich in bezug auf die Plejadierschiff-Fälschungen usw. machte, wie diese auch in einem von mir angefertigten Flugblatt erklärt wurden. Das Resultat seiner genauen Abklärungen und die Aufdeckung der Mausehelei des Mannes, verfasste Michael Hesemann in einem ausführlichen Artikel für das MAGAZIN 2000, und den wir mit seiner Erlaubnis im FIGU-Bulletin veröffentlichen.

Im MAGAZIN 2000 erschien der Artikel unter dem hier gleichnamig wiedergegebenen Titel, und zwar in der November-Ausgabe 1997, No. 11.

Billy

Ein Plejadier in Deutschland?

Exklusiv: MAGAZIN 2000 untersucht den kontroversesten UFO-Kontaktfall der Neunziger.

von Michael Hesemann, Chefredakteur MAGAZIN 2000

Für viele war es das UFO-Ereignis des Jahres. Im April und Mai tingelte ein Mann durch Deutschland, der behauptete, von den Plejaden zu stammen. «Unser Freund aus dem Kosmos ist ein Wanderer zwischen den Welten», verkündete eine Hochglanz-Werbebrochure. Und sie versprach «die Geburt eines neuen Bewusstseins». MAGAZIN 2000 nahm den Ausserirdischen unter die Lupe ...

Es war, als würde der Messias kommen. «Er hat physischen und telepathischen Kontakt zu seinen Angehörigen auf den Plejaden ... Seine Fähigkeiten erlauben ihm, viele Dinge im Gestern und Morgen zu sehen. So kann er den Menschen beratend zur Seite stehen ... wir erhalten durch Heilmeditationen Zugang zu bisher nicht bekannten Energien und zu seiner neuen Sicht unserer Aufgaben in der Zukunft. Er ist ein Heiler, und bei Begegnungen mit ihm kam es zu Spontanheilungen. Er ist ein Prophet, der uns Alternativen für unsere Zukunft aufzeigt. Er ist ein Warner ...», pries ihn das «em-Event Management» in München, das ihn für DM 35.– Eintritt pro Kopf im April und Mai durch eine Reihe deutscher Städte von München bis Berlin, von Düsseldorf bis Nürnberg tingeln liess. Wem es nicht genug war, dem standen auch noch Seminare offen, vom einfachen Wochenende (zwei Tage) für DM 350.– bis zum Exklusivworkshop auf Mallorca für DM 2144.–. «Zuerst liess er uns zwei Stunden warten. Dann sprach er, oder besser, versprach er, sein Beweismaterial auf dem Wochenendseminar zu zeigen. Fragen beantwortete er erst gar nicht», erzählte uns eine Leserin, die am Seminar in Düsseldorf teilnahm. Von der versprochenen «Geburt neuen Bewusstseins» spürte sie ebensowenig wie von den spontanen Heilfähigkeiten des «Propheten von den Plejaden». «Das sah mir sehr nach einer einzigen, grossen Abzocke aus». Wirklich? «Seine Herkunft und die Zusammenarbeit mit den Plejadiern wird durch phantastisches Photo- und Filmmaterial deutlich», versprach der Prospekt der Veranstalter. Was hat es damit auf sich?

Als wir die Ankündigung der Tournee sahen, mussten wir uns wundern – wundern darüber, dass der Kontaktler offenbar seinen Namen geändert hatte. Denn er war in der UFO-Szene der Vereinigten Staaten zu diesem Zeitpunkt längst bekannt. So erwähnte MAGAZIN 2000 erstmals in Nr. 109/ Februar 1996 in einem Bericht über den UFO-Kongress von Mesquite/Nevada den Vortrag des amerikanischen UFO-Forschers Randy Winters über den «Kontaktfall». Damals übertrug uns Winters die Rechte zur Publikation eines Berichtes über den Fall, den wir fast veröffentlicht hätten, wenn wir nicht von dem Computerexperten Jim Dilletoso vom «Vilage Lab» in Tempe/Arizona informiert worden wären, dass es sich zumindest bei einigen der Fotos des Kontaktlers um «mit grösster Wahrscheinlichkeit am Computer generierte Fälschungen» handelte. Auch Winters stiess auf immer mehr Schwachpunkte des Falles, dass er sich bald von ihm distanzierte – und sogar sein Video vom Markt nahm.

Der Mann von den Plejaden

Randy Winters hatte sich in den achtziger Jahren intensiv mit dem Fall des Schweizers «Billy» Eduard A. Meier befasst, der seit Jahren behauptet, mit Plejadenbewohnern in Kontakt zu stehen. Meier bewies seine Behauptung durch fast eintausend exzellente Fotos unbekannter Flugobjekte, die einer kritischen Überprüfung durch renommierte Experten wie Ex-NASA-Mitarbeiter Jim Dilletoso standhielten, und durch Dutzende von Augenzeugen, die er zu seinen Begegnungen mitgenommen hatte und die den Anflug und Abflug der UFOs beobachten konnten, bestätigt wurden. Winters hatte einen Sommer bei Meier verbracht, seine Fotos erworben, seine «Kontaktberichte» und spirituellen Schriften studiert, und lebte später davon, dass er in den USA Vorträge und Seminare über Meiers Kontakte hielt und Videos mit dessen Aufnahmen verkaufte.

Auf einem seiner Vorträge in Miami im Jahre 1994 wurde Winters von einem Mann angesprochen, der behauptete, ebenfalls mit Plejadenmenschen in Kontakt zu stehen, und dies seit 19 Jahren. Auch er

will, wie Meier, an Bord ihrer Raumschiffe gereist sein und legte zum Beweis für seine Kontakte Fotos vor, die Objekte zeigten, die Meiers «Strahlschiffen» zum Verwechseln ähnlich sahen. Und er hatte eine ganz besondere Botschaft an Randy: Die Plejadier hätten ihm schon in den 80er Jahren vorausgesagt, dass er Winters eines Tages treffen würde. Seine Zeit bei Meier sei nur eine Vorbereitung auf seine eigentliche Lebensaufgabe gewesen: Die Verbreitung der Botschaft. Winters beschloss, sich mit ihm am nächsten Tag in seiner Wohnung zu treffen.

Der Name unter dem er bekannt sei, so erklärte er, sei nicht sein richtiger Name, sondern eine Tonfrequenz, die sein spirituelles Wachstum repräsentiere. Sein bürgerlicher Name lautete ... Er floh mit seinen Eltern in die USA, wo er in armen Flüchtlingsverhältnissen aufwuchs. Er erklärte, er wolle nicht an die Öffentlichkeit, nachdem er gesehen habe, wie Billy Meiers Familienleben durch das Eindringen Neugieriger gestört und zerstört wurde. Er sei «ein plejadischer Geist, der eine materielle Lebenszeit auf der Erde» habe. Seine plejadischen Verwandten würden ihn regelmässig besuchen. Zum Beweis zeigte er Winters Dutzende Photos, aufgenommen mit einer billigen Polaroid-Kamera, die plejadische Raumschiffe am Himmel über Miami zeigen sollten. Für ihn waren die Begegnungen mit Ausserirdischen eher «Familientreffen», und so habe er bisher nur selten fotografiert und nie Protokolle der Gespräche angefertigt.

Winters fragte, ob es dieselbe Gruppe von Plejadiern sei, die mit Meier in Kontakt stand. Er verneinte. Seine «Verwandten» hätten unterirdische Basen auf der Erde, ihr Sonnensystem befände sich in der Nähe des Plejaden-Sterns Alcyone, Billy Meier habe mit Plejadiern vom Stern Taygeta Kontakt. Diese gehörten nicht zur «regulären Gruppe der Plejadier auf der Erde», hätten es sich aber zur Aufgabe gemacht, die Erdenmenschen zu belehren. Adrain versprach mehr Photos und neue Beweise für die Zukunft, da die Plejadier ab 1995 ihre Kontakte intensivieren wollten.

In seiner Wohnung bemerkte Winters, dass der Mann auch über eine recht gute 35mm-Kamera verfügte. Er wunderte sich, weshalb der Kontaktler von jeder Begegnung nur ein Photo angefertigt hatte und weshalb er dafür die Polaroid-Kamera zu bevorzugen schien. Auch auf die Frage, wo das eine oder andere Photo aufgenommen worden war, wusste er keine Antwort. Er sagte, er hätte das ebenso vergessen wie den Zeitpunkt, an dem es entstand. Auch seine Lebensgefährtin war nicht allzu gesprächig. Sie bestätigte zwar bereitwillig, bei den Kontakten dabeigewesen zu sein und sogar den Planeten der Ausserirdischen mit ihm gemeinsam besucht zu haben, doch als Winters sie nach Einzelheiten fragte, konnte sie sich plötzlich «an all das nicht mehr so richtig erinnern».

Eine deutsch-plejadische Geheimbasis?

Trotzdem siegte bei Randy die Begeisterung. Die Aussicht auf einen sensationellen neuen Fall, der auch Meier bestätigen würde, liess ihn erst einmal übersehen, dass die Geschichte eine ganze Reihe von Ungereimtheiten aufwies und sich in eine äusserst bizarre Richtung entwickelte. Denn als Randy den «Kontaktler» nach einem «glockenförmigen» UFO vom Adamsky-Typ fragte, das zusammen mit «plejadischen Strahlschiffen» auf einem der Fotos zu sehen war, behauptete dieser: «Das sind deutsche UFOs.» Sie seien hinter seinem Haus gelandet; grosse, blonde Deutsche seien ausgestiegen und hätten ihn in Englisch angesprochen. Sie trugen blaue Fliegeranzüge mit goldenen Emblemen. Sie luden ihn ein, in ihr Raumschiff einzusteigen. Er folgte der Einladung, und nach einiger Zeit landeten sie «auf einer Geheimanlage in Südamerika». Dort sah er eigentlich nichts anderes als vier Plattformen, auf denen UFOs sassen oder gerade landeten. Er schoss ein Foto, das undeutlich diese Anlage zeigt, ohne irgendeine natürliche Referenz – nicht einmal der Dschungel, in dem die Basis angeblich liegt, ist zu sehen. Doch bei dieser Einsicht in eine gemeinsame deutsch-plejadische Basis blieb es nicht. Sie luden ihn in eine unterirdische Anlage ein, erklärten ihm, dass die Deutschen, die die Basis betrieben, zu Ende des 2. Weltkrieges hierher gekommen seien, zusammen mit ihren «Flugscheiben», die sie unter Anleitung der Plejadier gebaut hätten, die ihnen gleich dazu «eine neue Lebensphilosophie» vermittelten. «Sie sind jetzt spirituell», betonte er. Und dann führten sie ihn zu Adolf Hitler, der hier Asyl gefunden hätte. «Er war ein netter alter Mann», behauptete er, «ich sprach mit ihm über die Zukunft der Erde und welche Rolle die Deutschen darin spielen würden.»

«Es rotierte nur so in meinem Kopf», gestand Winters später, «aber ich versuchte, offen zu bleiben» – vielleicht zu offen, ganz bestimmt zu naiv. Und während der angebliche Kontaktler ihm noch anver-

traute, dass er sich umbenennen würde, beschlossen die Männer einen ersten Schritt an die Öffentlichkeit, durch ein Video, das «natürlich» die Nazi-Komponente der Öffentlichkeit vorenthalten würde – das wäre ja zuviel des Guten. Während er durch seine Wohnung streifte, stiess Winters dann auch eher zufällig auf die wirkliche Quelle des eben zitierten Hitler-Unsinns: Eine Kopie des Videos «Geheimnisse des Dritten Reiches», von österreichischen Neo-Nazis produziert und weltweit vertrieben, in dem die «Hitler hatte fliegende Untertassen»-Lüge durch allerlei gefälschte Photos bewiesen werden sollte.

Obwohl wir von einem Ufologen aus Miami, Giorgio Piacenza, wissen, dass der angebliche Kontaktler gerne Besucher mit «Heil Hitler» begrüsst und antisemitische Äusserungen machte – er glaubt auch, «die Juden und die Schwarzen stammen von «negativen Ausserirdischen» aus dem Sirius-System» ab und «seien für den ganzen Mist auf der Erde verantwortlich» – erfuhren seine deutschen Zuhörer auf der 1997er-Tournee nichts davon: Hier spielt er brav den Liebesboten von den Plejaden. Dabei ist er laut Piacenza privat ein «Waffennarr», der sogar «ziemlich brutal werden kann und damit prahlt». Auch Piacenza bestätigt, dass er «eine Schwäche zum Konfabulieren» habe. So sei der gebürtige Kubaner einmal mit einem Freund nach Puerto Rico auf UFO-Jagd gegangen und habe danach erzählt, wie er und sein Freund auf eine unterirdische Basis stiessen und in diese eindrangen. Als Piacenza diesen Freund anrief, wurde er ziemlich enttäuscht. Natürlich waren die beiden auf keine unterirdische Basis gestossen – obwohl in Puerto Rico Gerüchte über eine solche existieren –, der Mann hatte sich das alles nur ausgedacht, um einen völlig ereignislosen Trip «etwas interessanter zu machen».

Das UFO war ein Luftschiff

Im Laufe der folgenden Jahre hielt der Mann auch Randy Winters immer wieder durch neues, «sensationelles» Material bei der Stange. Als Winters ihm eine Videokamera besorgte, folgten zwei Filme vom Herbst 1995, angeblich «unter direkter Instruktion der Plejadier» angefertigt. Auf einem der Filme schwebt und schaukelt ein Licht, das eher an eine Lampe erinnert, vor dem Balkon, der andere Streifen ist sehr viel beeindruckender: Er zeigt eine offenbar riesige, leuchtende Scheibe, die hinter Bäumen und Häusern verschwindet und wieder auftaucht, während der Kontaktler sie mit dem Wagen verfolgt und durch die Windschutzscheibe filmt. Die Aufnahme entstand am Abend des 20. Oktobers 1995 gegen 22.20 Uhr, wie der Timecode anzeigt.

Glücklicherweise erhielt sich Winters ein Quentchen Skepsis und gesunden Menschenverstand. So schrieb er 1997: «Drei Jahre sind jetzt seit unserem ersten Treffen vergangen. Ich bin ein guter Zuhörer und hatte viele Gelegenheiten, mit ihm zu sprechen und zu beobachten, wie er sich veränderte ... Seine Geschichte veränderte sich von Zeit zu Zeit. Sein Gedächtnis ist nicht gut, und er hält jetzt Vorträge und nennt sich anders. Sein Wunsch, unbekannt zu bleiben, scheint vorbei zu sein. Er hat mir nie mehr Negative zur Überprüfung gegeben und sich geweigert, mich seine Video-Originale sehen zu lassen. Eines seiner Videos zeigt ein fliegendes Objekt hinter seinem Haus, das an Fäden aufgehängt zu sein scheint und das Licht nicht wie ein grosses Objekt reflektiert. Er scheint gefälschte Fotos anzufertigen, um seine Geschichte am Leben zu erhalten und eine Entlarvung zu verhindern, indem er die für eine Analyse notwendigen Negative zurückhält.»

Und auch sein bestes Video, die Aufnahme vom 20. Oktober 1995, stellte sich als etwas ganz anderes heraus. Denn zu exakt diesem Zeitpunkt, an dem die Plejadier ihn zu einem Demonstrationsflug ihres Raumschiffes eingeladen haben wollen, flog ein «Virgin Lightship», ein von innen beleuchteter Zeppelin, über die Flughafengegend, in der er lebt. So erklärte Michael Bolton, Marketing Manager der Firma «The Virgin Lightship Group»: «Ja, wir hatten tatsächlich eines unserer beleuchteten Luftschiffe in dieser Nacht über Miami im Einsatz. Der Kapitän informierte mich, dass er um 18.30 Uhr in Fort Lauderdale startete und Kurs auf Miami nahm. Er flog in südliche Richtung und überquerte die Innenstadt von Miami, um dann ins Landesinnere zu drehen und gegen 22.30 Uhr den Flughafen zu passieren.»

Um sicherzugehen, übersandte Randy Winters der Firma eine Kopie seines Videos, woraufhin Bolton am 14. Juni 1996 in einer e-mail antwortete:

«Danke für die Übersendung des Videos «Die Miami-Kontakte». Es war faszinierend! Doch ich fürchte, dass ich eine schlechte Nachricht für Sie habe. Ich kann bestätigen, dass es sich bei dem Flugobjekt,

das man in dem Film sieht, um eines unserer A 601-Lightships handelt. Bei dem Blinklicht auf der Ober- und Unterseite handelt es sich um Navigationslichter. Wie ich Ihnen bereits telephonisch erklärte, kann ich bestätigen, dass wir das «Marlins»-Luftschiff zwischen 18.30 und 00.00 Uhr im Gebiet Dade und Coconut Grove in der Nacht des 20. Oktober 1995 fliegen hatten ...»

Winters schrieb uns am 19. August 1997: «Als ich den angeblichen Kontaktler darüber informierte, bestand er weiterhin darauf, dass die Plejadier ihn telepathisch geführt hätten und dass der Film echt sei und eines ihrer Raumschiffe zeige ... deshalb habe ich die «Miami-Kontakte» vom Markt genommen und bin dem Fall nicht mehr weiter nachgegangen.»

Und was ist mit seinen so spektakulären Fotos der «plejadischen» und «deutschen» Raumschiffe? Mit Hilfe seiner Kollegen, Prof. Cope Schelhorn aus den USA und Jorge Martin aus Puerto Rico, war Winters sogar in der Lage, den möglichen Ursprung dieser Fälschungen aufzuspüren. Um Randy Winters zu zitieren:

«Ein Freund von mir, G.C. Schelhorn, der ein gründlicher UFO-Forscher ist, untersuchte in Puerto Rico die Chupacabra-Geschichte. Sein Kontakt dort war Jorge Martin, der bekannte UFO-Forscher aus Puerto Rico. Er erzählte Schelhorn vom angeblichen Kontaktler und forderte ihn auf, herumzufragen. Jorge erklärte ihm, dass er ihn kenne und dass er mehrfach Puerto Rico besucht habe, um nach UFOs Ausschau zu halten. Jorge hatte ihn nie getroffen, aber von seinen angeblichen Kontakten gehört. Es war Jorge, der Schelhorn von einem Mann namens Cheo erzählte. Sein echter Name ist José Fernandez. Er hat viele Jahre im Gefängnis verbracht wegen Urkundenfälschung. Jorge erzählte Schelhorn, dass Cheo dafür bekannt sei, dass er UFO-Fotos fälsche!

Schelhorn rief mich an und erzählte mir davon. Ich rief den angeblichen Kontaktler an und fragte ihn, ob er Cheo kenne. Er sagte, er kenne ihn und hätte ihn in seinem Haus besucht ... er sagte mir, Cheo sei ein «schlechter Mensch» und ich solle mich von ihm fernhalten. Ich provozierte ihn und erzählte ihm, dass Cheo als Fälscher bekannt sei und dass er an seinem Computer gefälschte UFO-Fotos fabriziere. Einige seiner Fotos sähen aus wie computergenerierte Fotos – ob er sie von Cheo habe? Er verneinte.»

Eine Fälscherwerkstatt in Puerto Rico

Natürlich! Doch eines ist auffällig: Auch «Cheo» hat «hunderte Fotos» als Beweise für seine angeblichen Kontakte vorzuweisen – allesamt leicht unscharfe Polaroids! Tatsache ist: Die uns vorliegende Computeranalyse der Fotos, die Jim Dilletoso vom «Village lab» in Tempe/AZ durchführte, kam zu dem Schluss, dass es sich um computergenerierte Fotomontagen handelt – daher die leichte Unschwärfe der Polaroid-Repros! In einigen Fällen wurden Modelle fotografiert (und manchmal gleich mehrfach, etwas verändert, in ein Foto «hineinkopiert»), in anderen Fällen wurden Billy Meiers UFOs «eingescannt» und am Computer ein wenig verändert. Wie überzeugend man heute so etwas machen kann, sehen Sie auf dem Titelbild von MAGAZIN 2000, Nr. 117, als wir ein Meier-UFO in ein Foto der Landschaft von LeJone/Lesoto «hineinkopierten», ein heute gängiges Verfahren, das jeder mit einer DM 250.– Software an seinem Computer kopieren kann.

Aber abgesehen davon, dass wir es hier offenbar mit einem Flunkerer zu tun haben, der sich in Deutschland auf teuren Seminaren als «Messias von den Plejaden» feiern lässt, sind wir beunruhigt über seinen politischen Hintergrund, der offenbar erst «hinter den Kulissen» zum Vorschein kommt. Zumindest aber zeigt sein Beispiel, wie sich ein Mythos entwickelt. Aus einem mit gefälschtem Material zusammengeschnittenen Propagandavideo wird eine eigene Phantasiewelt kreiert. Plötzlich macht sich der Mythos selbständig. «Zeugen behaupten, Insiderwissen über diese «geheimen Projekte» zu haben, sie gesehen zu haben, fälschen Fotos, um ihre Geschichte zu beweisen. Und irgendwann entsteht daraus eine Subkultur, die sich gegen all jene verteidigen wird, die diesen Mythos zerstören wollen. Vor der Unterwanderung der UFO-Szene durch rechtsextremes Ideengut haben wir bereits gewarnt. Hoffen wir, dass solche Scharlatane sich keine noch grössere Anhängerschaft aufbauen.»

Michael Hesemann

Mögliche Techniken zur Fälschung von UFO-Aufnahmen

Im Verlaufe des Jahres 1982 erhielt Billy das letzte Mal die Erlaubnis, Photos von den Strahlschiffen der Plejadier/Plejaren zu machen. Damals entstanden einige der spektakulärsten Aufnahmen, die er je gemacht hat. Darunter sind einige, die jedem Berufsphotographen zur Ehre gereichen würden.

Zu jener Zeit, zu Beginn der 80er Jahre, war der reproduktionstechnische Aufwand, ein solches Bild zu verändern oder gar zu fälschen, gelinde gesagt erheblich. Für professionelle Bildkombinationen hätten Reproduktionsphotographen, versierte Photolithographen und erstklassige Retoucheure beigezogen werden müssen, und selbst dann hätte es keine Gewähr gegeben, dass man die Veränderungen nicht auf den ersten Blick erkannt hätte. Ausserdem wären viele fremde Menschen zwangsläufig in ein solches Unterfangen eingeweiht gewesen, auf deren Schweigen man nicht ohne weiteres hätte zählen können. Mit etwas gesundem Menschenverstand und ein wenig Fachwissen betrachtet, liegt es also auf der Hand, dass Billys Photos keine Fälschungen sind.

Kurz nachdem die Plejadier/Plejaren die Erlaubnis zum Photographieren zurückgezogen hatten, zeichnete sich im Bereich der Bildbearbeitung eine Wende ab, die dann Anfang der 90er Jahre einen tiefgreifenden Umbruch herbeiführte, dem ganze Berufszweige zum Opfer fielen. Was kaum zehn Jahre zuvor noch absolut unmöglich war, wurde plötzlich zur Allfäglichkeit – und ein weiterer Schub erfolgte in den vergangenen fünf bis sechs Jahren!

Was Anfang der 80er Jahre noch undenkbar war und zu Beginn der 90er Jahre als modernste Technik gepriesen wurde, ist heute bereits hoffnungslos veraltet und überholt. Die gegenwärtig gebräuchlichen Computerprogramme erlauben jede nur mögliche Form der Veränderung von Dimensionen und Farben, der elektronischen Retouche und der Ebenenkombination, auf der verschiedenste Bilder ineinander verarbeitet werden können, ohne dass ein Laie auch nur den geringsten Hinweis für eine Fälschung oder Veränderung entdecken könnte. Selbst für Fachleute ist das mittlerweile schwierig – und die Preise dafür sind absolut erschwinglich.

Was unseren Augen heute in Zeitschriften und Zeitungen vorgeführt wird, ist allzuoft nicht mehr das, was tatsächlich existiert, sondern das Phantasieprodukt eines Werbers, eines Grafikers, eines professionellen Bildbearbeiters (Polygraph) oder eines cleveren Fälschers, der sich zu Hause mit seinem Computer und einer billigen Bildbearbeitungs-Software vergnügt.

Die Möglichkeiten sind derart gross, dass es kaum eine Aufgabenstellung mehr gibt, die nicht gelöst werden könnte. Bilder werden in Höhe oder Breite verzogen; sie können auf dreidimensional konstruierte Gegenstände gespiegelt werden; unscharfe Bilder werden geschärft – scharfe Bilder bei Bedarf weichgezeichnet und unscharf oder partiell unscharf gemacht. Gegenstände können freigestellt und in Landschaften kopiert werden, ohne dass eine Manipulation sichtbar wäre, ebenso können aber auch Landschaftsaufnahmen beispielsweise auf das Polster eines Sessels projiziert und eine Stoffstruktur darübergerlegt werden. Diese und eine Fülle anderer Eingriffe gehören heute zum täglichen Brot von sogenannten Prepress- oder Druckvorstufe-Betrieben. Aus dem ehemals statischen Bild, das aus dem Vergrösserungsapparat des Photographen kam, ist heute ein wachswecher Arbeitsstoff geworden, der einem wie Pudding durch die Finger rinnt. Und ein weiterer Schritt in die Richtung, dass ein Bild nicht mehr die Wahrheit sagen muss, wurde mit der Entwicklung der digitalen Photographie gemacht, die das ganze Prozedere noch um ein Vielfaches erleichtert, indem sie ein elektronisches Bild liefert, das ohne Umwege in den Computer eingespeist wird.

Bernadette Brand

FIGU-VORTRÄGE 1998

Unsere Ufologie- und Geisteslehre-Vorträge mit verschiedenen Referenten der FIGU finden 1998 an folgenden Daten statt:

Vortragsdaten	Referenten/Themen:
28. März 1998	<i>Hans G. Lanzendorfer:</i> Moderner UFO-Sektierismus heute: Pseudo-UFO-Kontaktler, UFO-Kult, UFO-Kult-Religionen und UFO-Sektierer weltweit im Internet <i>Philia Stauber:</i> Auf dem Weg zum Menschsein
23. Mai 1998	<i>Guido Moosbrugger:</i> Übersicht der Kontakte mit extraterrestrischen Intelligenzen und hohen Geistwesen <i>Hans G. Lanzendorfer:</i> Die <Propheten> Eli, Elia (Elja), Elisa Interessantes zur Geschichte des Johannes des Täufers, zur Bibel und zum Neuen Testament
22. August 1998	<i>Christian Krukowski:</i> Menschheitsgeschichte <i>Christina Gasser:</i> Meditation
24. Oktober 1998	<i>Silvano Lehmann:</i> USA – Forschung ohne Rücksicht <i>Wolfgang Stauber:</i> Gerechtigkeit

Vortragsort: Restaurant Freihof, Schmidrüti

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.— (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises).

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen und begrüßen gerne auch Ihre Freunde, Kollegen und andere Interessierte.

Wir erinnern Sie daran, dass im Restaurant Freihof in Schmidrüti Konsumationspflicht besteht.

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 20.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten **Passiv-Mitglieder** herzlich eingeladen sind.

IMPRESSUM

FIGU-Bulletin

Druck und Verlag: Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Redaktion: <Billy> Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

Abonnemente:

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.— (Zusammen mit einem Abonnement der <Stimme der Wassermannzeit> oder der <Geisteslehre-Briefe> als Gratis-Beilage.)

Postcheck-Konto: FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

E-Mail: info@figu.org

Internet: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org